

Die **Begegnung** mit **Christus** im Alltag des **Regnum** **Christi**

Identität, Fundament und
Dynamik



REGNUM
CHRISTI

Herz-Jesu-Fest 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung	6
TEIL 1: Die Begegnung mit Christus im Alltag des Regnum Christi. Geschichtliche Entwicklung und Verbindung zum Charisma	8
Geschichtliche Entwicklung der Begegnung mit Christus	9
Ein Ausdruck des Charismas	12
TEIL 2: Theologie der Begegnung	15
Gott, Freund des Menschen	15
Der Mensch, Freund Gottes	17
Die Begegnung mit Christus	18
Die gemeinschaftliche Dimension der Begegnung mit Christus	20
Missionare des Wortes und Apostel des Reiches Gottes	22
TEIL 3: Dynamik der Begegnung mit Christus	25
Voraussetzungen	25
Christliche Brüderlichkeit	25
Charisma des Regnum Christi	26
Gemeinschaftliche Mission	26
Teile der Begegnung mit Christus	27
Eröffnungsgebet	27
Betende Lesung des Evangeliums	28
Apostolische Unterscheidung der Wirklichkeit	29
Schlussgebet	36
Kriterien und Vorschläge zur Umsetzung und Anpassung	37
FAZIT	41
ANHANG Modellblatt zur Gestaltung einer Begegnung mit Christus	43

„Im Glauben daran, dass es vom Geist des Herrn geführt wird, der den Erdkreis erfüllt, bemüht sich das Volk Gottes, in den Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen, die es zusammen mit den übrigen Menschen unserer Zeit teilt, zu unterscheiden, was darin wahre Zeichen der Gegenwart oder der Absicht Gottes sind. Der Glaube erhellt nämlich alles mit einem neuen Licht, enthüllt den göttlichen Ratschluss hinsichtlich der integralen Berufung des Menschen und orientiert daher den Geist auf wirklich humane Lösungen hin.“

(II. Vatikanisches Konzil, Pastorale Konstitution Gaudium et Spes Nr. 11)

Vorstellung

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20).

Diese Worte Jesu sind das Fundament der Teamtreffen des Regnum Christi, die auch „Begegnung mit Christus“ genannt werden. In diesem Essay möchten wir der Begegnung mit Christus auf den Grund gehen. Gemeinsam werden wir betrachten, wie dadurch Jesus Christus, Apostel des Reiches Gottes, tiefer in unser eigenes Leben aber auch in unsere Gemeinschaft eindringen kann, um so sein Geheimnis in uns und durch uns gegenwärtig zu machen.

Die Begegnung mit Christus wird aktuell im Regnum Christi auf verschiedene Art und Weise, abhängig von den jeweiligen Umständen, umgesetzt und gelebt. Während an manchen Orten eine gewisse Routine eingekehrt ist, oder sie gar komplett ausgelassen wird, wird an anderen Orten versucht sie in Tiefe wiederzuentdecken und ihren Reichtum auszuschöpfen.

Mit diesem Arbeitsdokument möchten wir eine erneuerte Erfahrung der Begegnung mit Christus anstoßen, in dem wir uns intensiv mit dem Wesen auseinandersetzen und Vorschläge geben, die es einfacher machen die Begegnung an die Realität der verschiedenen Teams anzupassen. Um dies zu erreichen, gehen wir daher auf verschiedene Themen ein:

die Verortung der Begegnung im Alltag des Regnum Christi, ihre geschichtliche Entwicklung und Beziehung zum Charisma, die Entfaltung der biblischen Grundlagen, die innere Dynamik der Begegnung mit Christus und der Sinn der verschiedenen Elemente.

Jede Erneuerung verlangt es zurück zum Ursprung, zur Quelle zu gehen. Daher widmen wir einen Großteil dieses Essays dem Betrachten der geschichtlichen Entwicklung, der Beziehung zum Charisma und dem biblisch-theologischen Fundament dieser spirituellen, sowie apostolisch-ausbildenden Aktivität. Dies wird uns ermöglichen den Sinn und die innere Dynamik der Begegnung mit Christus besser zu verstehen, um sie so fruchtbar umsetzen zu können.

Dieses Essay ist Frucht des Reflexionsprozesses im Regnum Christi und der Revision der Statuten, sowie der gesammelten Erfahrungen in den verschiedenen Territorien der vergangenen Jahre. Teil dieser Erfahrungen waren persönliche Treffen mit Mitgliedern der verschiedenen Lebenswege und Berufungen unter der Obhut der Arbeitsgruppe „Leben und Mission“ des Regnum Christi.

TEIL 1:



Die Begegnung mit Christus im Alltag des Regnum Christi. Geschichtliche Entwicklung und Verbindung zum Charisma

Die Teamaktivität, die wir unter dem Namen „Begegnung mit Christus“ kennen, ist essenzieller Bestandteil des Lebens eines Mitglieds des Regnum Christi. Wir erfahren und erleben in ihr die charakteristischen Eigenschaften unserer Spiritualität und Mission. In ihr finden wir uns als Apostel, die von Christus selbst berufen, versammelt und zur Welt und zum Menschen von heute in ihrer konkreten Wirklichkeit gesandt sind.

Die Begegnung mit Christus ist fester Bestandteil des Lebens im Regnum Christi, die sich aus zwei essenziellen Teilen zusammensetzt: der betenden Lesung des Evangeliums, sowie der apostolischen Unterscheidung von Situationen und Lebensereignissen.

Durch die Begegnung mit dem Wort Gottes und dem Betrachten unserer persönlichen Umstände verwandelt die Begegnung mit Christus unsere Beziehung zu Ihm und unserem Leben, als Individuum als auch als Gemeinschaft. Es verändert letztendlich unseren Blick auf uns selbst und alles, was uns umgibt. Die Gebetsatmosphäre im Team begünstigt das Hören der Worte des Heiligen Geistes, und aus dem eigenen Charisma heraus wird darauf mit Leben und Tat geantwortet, damit diese Welt immer mehr ein würdiges Heim der Kinder Gottes wird (vgl. RFA 4).

Geschichtliche Entwicklung der Begegnung mit Christus

Die Begegnung mit Christus ist ein Treffen, das von Beginn an das Leben des Regnum Christi geprägt und beeinflusst hat. Ihren Ursprung hat sie am Ende der 60er Jahre in den ersten Jahren des Regnum Christi als apostolische Gemeinschaft. Inzwischen wird sie nicht nur von Laien gelebt, sondern auch von den anderen Berufungen innerhalb des Regnum Christi: den Legionären Christi sowie den gottgeweihten Frauen und Männern der Gemeinschaft. Sie dient uns als Hilfe uns dem Beispiel Christi als Apostel des Reiches zu nähern, das Teamleben aufrecht zu erhalten und es zu beleben.

Das erste Handbuch des Regnum Christi aus dem Jahr 1969 ordnete die Begegnung mit Christus in das Ziel ein, "die Tugend des Evangeliums im täglichen, familiären und sozialen Leben" der Mitglieder zum Leuchten zu bringen, und erklärte, dass dabei "die Mitglieder, die in kleinen Gruppen mit Kollegen oder Freunden zusammenkommen, die Methoden und Ergebnisse ihres apostolischen Handelns prüfen und ihre Art des täglichen Lebens mit dem Evangelium konfrontieren"¹.

¹ Das Handbuch zitierte damit Lumen gentium 35, 1: „Sie [die Laien] bestellt er [Christus] deshalb zu Zeugen und rüstet sie mit dem Glaubenssinn und der Gnade des Wortes aus (vgl. Apg 2,17-18; Offb 19,10), damit die Kraft des Evangeliums im alltäglichen Familien- und Gesellschaftsleben aufleuchte“. Der Text wurde ebenfalls durch Apostolicam actuositatem inspiriert, in dem es unter Nr. 30 heißt: „Ebenso sollen die Gruppen und Vereinigungen der Laien, ob sie nun das Apostolat oder andere übernatürliche Ziele anstreben, je nach ihrem Ziel und ihrer Weise die Bildung zum Apostolat fördern [...]. Ihre Mitglieder besprechen mit ihren Kameraden und Freunden in kleinen Gruppen Methoden und Ergebnisse ihrer apostolischen Tätigkeit und konfrontieren ihr tägliches Leben mit dem Evangelium.“

Was die Teile der Begegnung mit Christus betrifft, so bestanden die ersten Teamtreffen der Jugendlichen aus Lesung und Betrachtung des Evangeliums und dem Studium eines christlichen Themas. Ende 1968 wurde die Methodik der Prüfung des Lebens², zusätzlich zur Prüfung der Verpflichtungserklärung der Bewegung aufgenommen. Auf diese Weise wurde, wie es im Handbuch von 1969 heißt, die Begegnung mit Christus in eine auf das Evangelium basierende Betrachtung, einer Prüfung der Verpflichtungserklärung und einer Prüfung des Lebens gegliedert, wobei das Thema der Ausbildung dem Studienkreis überlassen wurde. Im Handbuch von 1971 wurde die Prüfung des apostolischen Engagements hinzugefügt. Seitdem besteht die Begegnung mit Christus aus vier Teilen: Lesung und Betrachtung des Evangeliums, Prüfung der Verpflichtungserklärung der Gemeinschaft, Prüfung des Lebens und Prüfung des apostolischen Engagements. Die Darstellungen der Teile der Begegnung mit Christus im Handbuch von 1990 und 2008 waren hauptsächlich methodischer und praktischer Natur.

2 In der Kirche wird die Methode der Ausbildung und Unterscheidung, die sich in den drei Momenten des Sehens, Beurteilens und Handelns entfaltet, als Prüfung des Lebens bezeichnet. Diese Methode stammt von der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), einer speziellen katholischen Aktionsbewegung für junge Arbeitnehmer, die von dem belgischen Priester Joseph-Léon Cardijn (1882-1967) gegründet wurde. Auf Cardijns Initiative hin nahm die Zeitschrift "Review of Life" zwischen 1925 und 1936 in Frankreich und Belgien Gestalt an und wurde in der Nachkriegszeit zur Christlichen Arbeiterjugend wie man sie heute kennt. Ursprünglich bat die Methode jungen Arbeitnehmern eine einfache Methode zur Selbstbildung als engagierte Christen an, die ihnen, ausgehend vom Glauben und vom Leben, helfen sollte, ihre Mission in der Gesellschaft zu entdecken und sie zu Aposteln in einem säkularen Arbeitsumfeld zu machen. In Spanien vervollständigten Guillermo Roviroso Albet (1897-1964) und der Priester Tomás Malagón (1917-1984; er schloss sich 1954 an) ab 1948 die Methode der Prüfung des Lebens. Mit der Ausarbeitung und Anwendung eines zyklischen Ausbildungsplans für die Mitglieder der Arbeiter-Bruderschaft der Katholischen Aktion (HOAC, Hermandad Obrera de Acción Católica), stellten sie sicher, dass die Jugendlichen selbst im Erwachsenenalter noch diese Methode anwenden können.

Die Begegnung mit Christus sowie andere Bestandteile unserer Tradition wurden dank des Erneuerungsprozesses der Statuten des Regnum Christi vertieft und erneut erklärt, was im Dokument „El encuentro con Cristo, su sentido y el sentido de sus partes“, im spanischen Original, erstellt im Mai 2015, nachlesbar ist.

Unterschiedliche Gesprächsgruppen des Erneuerungsprozesses, bis hin in die Generalversammlungen waren sich einig, dass es sich bei der Begegnung mit Christus um eine besonders fruchtbare Aktivität handelt, die Teams und Gemeinschaften bereichert. Deshalb finden wir bis heute in den verschiedenen Lebensformen innerhalb des Regnum Christi die Begegnung mit Christus wieder, da sie nicht nur dazu dient die spirituellen Gaben zu teilen, sondern auch den kontemplativen und evangelisierenden Geist innerhalb der Apostelgemeinschaft fördert. Es handelt sich daher um ein besonders angebrachtes Instrument, um das Charisma des Regnum Christi zu leben und zu teilen. Nr. 15 im Reglement für die assoziierten Laien der Regnum Christi-Föderation stellt dies wie folgt dar:

„Die „Begegnung mit Christus“ ist Dreh- und Angelpunkt jedes Teams. Dort betrachten die Mitglieder als Gemeinschaft von Glaubenden ihr Leben und schöpfen Licht aus dem Wort Gottes. Sie wollen den Willen Gottes für ihr Leben erkennen, um die Welt, in der sie leben, zu evangelisieren. Sie ermutigen sich gegenseitig, Christus zu folgen und erneuern so ihren apostolischen Eifer.“

Ein Ausdruck des Charismas

In der Begegnung mit Christus erfreuen wir uns unserer Freundschaft, untereinander und mit Christus, sowie der Tatsache, dass wir von Ihm als Apostelgemeinschaft geliebt, berufen und gesandt sind. Das Brot, das uns nährt, ist sein Wort und der Wein, den wir trinken, das immer neue Wirken des Heiligen Geistes in unseren Herzen. Gemeinsam betrachten wir das Evangelium, nehmen die Zeichen des Wirken Gottes in unserer heutigen Welt wahr und teilen „die innige und tröstliche Freude der Verkündigung des Evangeliums“³. Wenn die Begegnung mit Christus in Freiheit und Vertrauen gelebt wird, vertiefen wir die brüderliche Freundschaft untereinander und unterstützen uns gegenseitig im Leben und Verkünden unseres Glaubens.

Wenn wir die Begegnung mit Christus durch das Charisma betrachten, entdecken wir wie das Geheimnis Christi lebendig wird. Nach Nr. 8 der Statuten des Regnum Christi sind wir dazu berufen, dieses Geheimnis zu betrachten und zu leben. Christus selbst kommt uns entgegen und begegnet uns. Er versammelt uns in seinem Namen, um uns seine Liebe durch das Betrachten der Evangelien zu offenbaren. Christus bildet uns als Apostel aus und hilft uns unsere Wirklichkeit auf apostolische Weise zu unterscheiden, während wir verschiedene Lebenssituationen ergünden.

³ Hl. Paulus VI, Apostolisches Schreiben Evangelii nuntiandi (8. Dezember 1975), Nr. 80, und Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium (24. November 2013), Nr. 10.

Letztendlich sendet er uns aus, um gemeinsam mit ihm die Menschen und die Gesellschaft durch die persönlichen und gemeinschaftlichen Anrufe und Antworten zu evangelisieren, die aus dieser Betrachtung entspringen.

Die Begegnung mit Christus selbst ist schon eine Vergegenwärtigung des Reiches Christi in unseren Herzen und unserer Gesellschaft (vgl. SRCF 7, 14). Wenn wir uns im Glauben und in Liebe versammeln, um sein Wort und unsere Lebensherausforderungen zu teilen, erfahren wir seinen Trost und die Gewissheit, dass er selbst in schwierigen Zeiten in unseren Herzen und unter uns herrschen kann.

In der Begegnung mit Christus betrachten wir Jesus gegenwärtig in seinem Wort und unserem Herzen, im Nächsten und auch in der Welt. Seine Sehnsucht bewegt auch uns, die brennende Liebe des Vaters zu allen Menschen zu bringen. Daher führt uns die Begegnung mit Christus in ein kontemplatives und evangelisierendes Leben hinein. (vgl. SRCF 20) Sie hilft uns ebenso den spirituellen Kampf als Teil des Lebens in der Nachfolge Christi anzunehmen sowie Herausforderungen des Lebens mit Kreativität, apostolischem Mut und Hingabe anzugehen, was die Mitglieder des Regnum Christi auszeichnet (vgl. SRCF 10).

Schließlich vereint die Begegnung mit Christus auf natürliche Art und Weise die fünf lebenseigenen Elemente eines Mitglieds des Regnum Christi: geistliches Leben, Ausbildung, Apostolat, Begleitung und Teamleben (vgl. RFA 2)⁴, Sie dient daher als Motor, der unsere Identität stärkt und belebt. In der Begegnung werden diese fünf Elemente in vereinter Weise und nicht als getrennte Disziplinen gelebt.

Die Begegnung mit Christus ist nicht alles und auch nicht das Wichtigste im Leben eines Regnum Christi-Mitglieds, eines Teams oder einer Gemeinschaft. Sie kann aber die Mitte sein, um die sich alles andere ordnet und dreht (vgl. RFA 15).

⁴ Obwohl die fünf Elemente explizit im Reglement für die assoziierten Laien der Regnum Christi-Föderation erläutert werden, sind sie gemeinsamer Bestandteil aller Berufungen innerhalb der spirituellen Familie des Regnum Christi.

TEIL 2:

Theologie der Begegnung

Oft sind wir uns nicht bewusst, wenn wir von der Begegnung mit Christus sprechen, welche tiefe und lebensspendende Wahrheit sie beinhaltet und was sie uns über Gott, uns selbst, unsere Beziehung zu ihm, zu der wir berufen sind, und über unsere eigene Sendung offenbart. In diesem Teil befassen wir uns mit der Theologie der Begegnung mit Christus, um ihre Grundlage wiederzuentdecken und ihre Erfahrung zu erneuern.

Gott, Freund des Menschen

Das Besondere an unserem Gott der Offenbarung ist, dass er spricht. Er ist das Subjekt des Sprechakts. In Ländern, die vom Monotheismus geprägt sind, überrascht diese Aussage kaum, da sie seit vielen Jahrhunderten wiederholt wird. Es ist Gott, der sich dem Menschen offenbart. Es war für diejenigen, die entdeckten, dass Gott zu ihnen sprach, immer wieder überraschend. Für sie verwandelte sich die Idee von Gott, die oft vage und weit entfernt war, plötzlich in eine lebendige, reale und nahe Person. Daher war und ist für sie eine Begegnung mit Gott möglich.

Im Gegensatz zu den heidnischen Götzen ist der Gott der Bibel der Gott der Lebenden, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs (vgl. Mt 22,32). Er, der Lebendige, ist nicht von Menschenhand gemacht, wie die anderen Götter:

„Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben eine Nase und riechen nicht;

ihre Hände, sie greifen nicht, ihre Füße, sie gehen nicht, sie bringen keinen Laut hervor aus ihrer Kehle.“ (Psalm 115,5-7). Im Gegensatz zu ihnen wird der Gott Israels „Gott der Lebenden“ genannt, weil sein Wort Leben schenkt. Zehnmal „spricht“ Gott im Schöpfungsbericht im 1. Kapitel der Genesis und sofort geschieht es. Sein Wort ist lebendig und wirksam (vgl. Hebr 4,12), es ist die Quelle von allem, was ist.

Außerdem ist dieses göttliche Wort, das an einen Menschen gerichtet ist, ein Wort, das jeden von uns bis heute erreicht (vgl. Dtn 5,3). Das Wort, das Gott an uns richtet, ist der Beweis für die Beziehung, die er zu uns aufbauen will und die schon im Augenblick der Schöpfung beginnt. Durch die Schöpfung stellt Gott den Menschen als Gegenüber vor sich selbst. Beziehung ist somit also der Ausgangspunkt der Offenbarung. Der Gott der Genesis ist in erster Linie der Gott, der sich bei der Erschaffung des Menschen einem Gesprächspartner gegenüberstellt. Er ist der Gott der Begegnung. Und ist nicht die Einsamkeit das einzige Nicht-Gute (vgl. Gen 2,18) in der Schöpfungsgeschichte, während sich alle anderen Elemente unter dem Zeichen des Guten entwickeln?

Die Bibel erzählt also nicht nur die Geschichte eines Volkes, sondern die Geschichte der Menschheit mit Gott. Wenn Gott seinen Namen ausspricht, stellt er sich als derjenige vor, der „mit uns“ ist. „Ich bin mit dir“ (Ex 3,12), sagte er zu Mose, als dieser ihn nach seinem Namen fragte. „Mit uns“ ist der schöne Name Gottes. In ihm ist das Geheimnis Gottes und seine tiefste Identität enthalten. Deshalb trägt der Sohn Gottes keinen anderen Namen als Emmanuel, „das heißt übersetzt: Gott mit uns“ (Mt 1,23).

Vom ersten Augenblick der Offenbarung Gottes an bis zu ihrer Vollendung im Sohn stellt sich der Vater als Gesprächspartner des Menschen dar, mit dem er in einen Dialog tritt.

Der Mensch, Freund Gottes

Durch die Offenbarung Gottes an den Menschen offenbart sich zugleich, was der Mensch ist: Freund des lebendigen Gottes. Er ist nicht mehr dazu verdammt, verzweifelt nach einem unerreichbaren Gott zu suchen. Gott redet nicht im Verborgenen, nicht in der Finsternis, nicht im Chaos (vgl. Jes 45,19). Wir müssen sein Wort nicht im Himmel oder jenseits der Meere zu suchen, denn er ist uns nahe (vgl. Dtn 30,12-14). Das Ewig-Ferne wird zum All-Nahen. Unser Gott macht sich uns zugänglich, indem er sein Wort an uns richtet und uns erlaubt, es zu hören.

Die größte Aufgabe des Menschen ist daher zu lernen zuzuhören: „Höre, Israel“ (Deut 6,4). Es ist das wichtigste aller Gebote, wie Jesus einst einem Schriftgelehrten erläuterte (vgl. Mk 12,28-30).

Werden wir ihn, unseren Freund, der an unsere Tür klopft, hören und erkennen können, um ihn hereinzulassen und mit uns zu speisen (vgl. Offb 3,20)? Werden wir auf den Ruf Gottes, der uns sucht, antworten können? „Wo bist du?“ (Gen 3,9), fragt Gott nach dem Menschen. „Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören!“ (Psalm 95,7), ruft der Psalmist aus.

Die Tragödie der menschlichen Existenz beginnt genau dann, wenn wir uns der Beziehung zu dem uns liebenden Gott verschließen. Gott selbst und auch seine Propheten warfen Israel oft Herzenshärte oder Halsstarrigkeit vor

(vgl. Ex 32,9; Jer 4,4). Auch Jesus ermahnte die Menge, indem er sie aufforderte zuzuhören: „Wer Ohren hat zum Hören, der höre!“ (Mk 4,9)

Doch selbst wenn wir unsere Ohren verschließen, selbst wenn wir ihn nicht aufnehmen (vgl. Joh 1,11), wird Gott, der sich selbst nicht verleugnen kann, immer ein Suchender des Menschen sein. Er ist der Vater des verlorenen Sohnes, der ungeduldig auf die Rückkehr seines geliebten Sohnes wartet; er ist der gute Hirte, der sich danach sehnt, sein verlorenes Schaf zu finden; er ist wie die Frau, die nach ihrer verlorenen Münze sucht (vgl. Lk 15). Das Herz Gottes ist unruhig, bis es ein Zuhause in den Herzen aller Menschen findet (vgl. Joh 14,23).

Die Begegnung mit Christus

Das Neue Testament geht noch einen entscheidenden und endgültigen Schritt weiter:

„Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, (...)“ (Hebr 1,1-3)

Zeit und Raum erreichen ihren Höhepunkt. Die Zeit ist erfüllt, da der Vater erst durch die Propheten und nun durch den einzigen Sohn spricht. Der Raum füllt sich durch die Fleischwerdung des Wortes. Christus fasst in seinem Wesen alle Worte des Alten Testaments zusammen. Er ist als Mensch und Gott das letzte Wort, das der Vater an uns richtet.

Mit der Erklärung: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“ (Lk 4,21) eröffnete er selbst nach der Lesung eines Abschnittes aus dem Buch Jesaja in der Synagoge von Nazareth sein öffentliches Wirken.

Wenn wir die Bibel lesen, öffnet sich uns der Weg zu Jesus Christus und seiner Botschaft. Wie schon der Heilige Hieronymus sagte: „Die Schrift zu ignorieren bedeutet, Christus zu ignorieren.“ Daher können wir auch das Gegenteil annehmen: die Schrift zu kennen bedeutet, Christus zu kennen.

„Christus strahlt durch die Worte der Bibel so wie durch den Leib Jesu. Sein Licht erleuchtet jede Seite des Buches, in dem er wohnt, so wie er jede Tat im Leben des sterblichen Jesus erleuchtete.“ (Freie Übersetzung, Henri de Lubac)

Alle Schriften des Alten Testaments laufen auf die eine oder andere Weise in Jesus Christus, dem Messias Israels, zusammen. Dies ist die gläubige Auslegung der Heiligen Schrift durch die Verfasser des Neuen Testaments. In der Tat ist das Neue Testament mit seinen vier Evangelien, der Apostelgeschichte, allen Briefen und der Offenbarung des Johannes nichts anderes als eine Neulektüre und Neuschreibung des Alten Testaments im Licht Jesu Christi. Er ist es, der uns den Zugang zu den Büchern der Bibel ermöglicht.

Das Zeugnis über das Leben und die Lehre Jesu ist auf besondere Art und Weise in den vier Evangelien versammelt, weshalb ihnen ein besonderer Vorrang zukommt, wie Dei Verbum (DV 18) in Erinnerung ruft. Die Worte und Taten Jesu, die von Zeichen und Wundern begleitete Verkündigung des Reiches Gottes, vor allem aber sein Tod und seine Auferstehung, sind die Quelle des Heils, an die sich alle Menschen wenden können.

Die Evangelien sind somit das bevorzugte Zeugnis der Selbstoffenbarung Gottes durch seinen Sohn. Die Begegnung mit Christus wird somit in besonderer Weise durch die Lektüre, die Betrachtung und den Austausch über die Texte des Evangeliums ermöglicht. Die aufmerksame Lektüre der Heiligen Schrift wird so für jeden Getauften zu einer Gelegenheit, die eigene christliche Berufung zu festigen.

Die gemeinschaftliche Dimension der Begegnung mit Christus

Die Begegnung mit Christus ist ein kirchlicher Akt, da Jesus Christus der Messias des Volkes Israel und das Haupt der Kirche als Leib ist, der aus einer Vielzahl von Gliedern besteht. Durch sein Wort hat Gott sein Volk zusammen und die ganze Kirche ins Leben gerufen. Die gemeinschaftliche Dimension ist ein integraler Bestandteil des Lebens eines Gläubigen. Dies war, was die Jünger auf dem Weg nach Emmaus erlebten: Sie machten gemeinsam die Erfahrung des brennenden Herzens (vgl. Lk 24,32), als der auferstandene Christus ihnen die Heilige Schrift auslegte (vgl. Lk 24,27). Wenn zwei oder drei im Namen Christi versammelt sind, dann ist er unter ihnen (vgl. Mt 18,20). In Einmütigkeit und gemeinsam erwarten die Jünger die Gabe des Geistes (vgl. Apg 1,14; 2,1). Auch die Aussendung zur Mission erfolgt zu zweit (vgl. Lk 10,1). Dieses Zusammenleben, das gemeinsame Beten und Evangelisieren ist also ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Lebens.

Eine bevorzugte Handlung, um in dieser gemeinschaftlichen Dimension um Christus zu wachsen, ist gerade die gemeinsame Betrachtung des Wortes. Wie die Emmausjünger erleben wir nicht mehr die unmittelbare, körperliche Begegnung mit Jesus: „(...) und er entschwand ihren Blicken.“

(Lk 24,31) Die bevorzugte Weise, auf die Christus den Menschen nach seiner Himmelfahrt begegnet, ist der Text der Heiligen Schrift und durch die Geste des Brotbrechens. Es ist die zweifache Nahrung, Wort und Brot, die die Kirche als Leib Christi ausmacht und die uns an dem einen Tisch jeden Sonntag aufs Neue geschenkt wird. Darüber hinaus ist es gut und empfehlenswert, dass dieses Geschenk auch während der Woche durch Meditation und Betrachten der Heiligen Schrift tiefer ergründet wird:

„Das christliche Leben ist ja wesentlich gekennzeichnet durch die Begegnung mit Jesus Christus, der uns in seine Nachfolge ruft. Darum hat die Bischofssynode mehrmals die Bedeutung der Pastoral in den christlichen Gemeinden als den eigentlichen Bereich hervorgehoben, in dem ein persönlicher und gemeinschaftlicher Weg mit dem Wort Gottes beschrritten werden kann, so dass dieses wirklich die Grundlage des geistlichen Lebens bildet.“
(Verbum Domini, 72)

Daher ist die Versammlung um das Wort Gottes ein sehr wertvoller Aspekt des christlichen Lebens. Jesus selbst lädt uns ein, in seinem Wort zu bleiben und es zu bewahren: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.“ (Joh 14,23) Es ist also ein gegenseitiges Verweilen: wir in ihnen und sie in uns. Die Betrachtung der Heiligen Schrift, die das Wort enthält, das Gott an uns richtet, ist daher ein wundervoller Weg, um in der Liebe Christi zu bleiben.

Der gemeinsame Aspekt der Betrachtung der Heiligen Schrift ist umso wichtiger, da niemand sich selbst als alleiniger Ausleger der Schrift ernennen kann.

Nie könnten wir allein den Reichtum der vielfältigen Bedeutungen des Evangeliums erschöpfen.

Die Auslegung der Bibel ist also von Natur aus gemeinschaftlich, was letztendlich das Lesen und Meditieren des Wortes Gottes in Gemeinschaft motiviert und fördert.

Missionare des Wortes und Apostel des Reiches Gottes

Wie schon die Emmausjüngern erfahren durften, hat das Erklären des Wortes Gottes in unserem Herzen die Kraft, unser Leben zu verwandeln, bis hin zu dem Punkt, an dem sich Traurigkeit in Freude verwandelt und wir zu missionarischen Jüngern des Evangeliums werden: „Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück (...).“ (Lk 24,33) Die Apostelgeschichte entfaltet sich gemäß der Logik der Verkündigung des Evangeliums, die sich von Jerusalem über Judäa und Samarien bis hin nach Rom erstreckt (vgl. Apg 1,8).

Das gemeinsame Lesen und Betrachten des Evangeliums hat daher eine direkte Auswirkung auf unser Leben in der Welt: Jeder Jünger Jesu Christi wird zum Träger des Evangeliums. Das Wort zeigt uns den Weg, weil es auch an alle anderen gerichtet ist. Auf diese Weise wird jeder Getaufte zum Boten des Wortes in der ganzen Welt, wie das Salz, das einen neuen Geschmack verleiht, oder das Licht, das allen leuchtet (vgl. Mt 5,13-15). Die Kirche wird so zur Verkünderin des Wortes, nachdem sie es hörte:

„Die gesamte Evangelisierung beruht auf dem Wort, das vernommen, betrachtet, gelebt, gefeiert und bezeugt wird. Die Heilige Schrift ist Quelle der Evangelisierung. Es ist daher notwendig, sich unentwegt durch das Hören des Wortes zu bilden. Die Kirche evangelisiert nicht, wenn sie sich nicht ständig evangelisieren lässt. Es ist unerlässlich, dass das Wort Gottes »immer mehr zum Mittelpunkt allen kirchlichen Handelns werde«.“ (Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 174)

Die missionarische Verkündigung des Wortes ergibt sich nämlich aus dem Wesen des Glaubens selbst. Das Matthäus-Evangelium endet mit einer klaren Einladung: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern, (...).“ (Mt 28,19) Durch das Wort, das in ihm wohnt und sein Leben nährt, wird in der Tat das ganze Leben des missionarischen Jüngers verändert:

„Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, gebührt mir deswegen kein Ruhm; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“ (1 Kor 9,16)

Paulus war sich dessen bewusst, wie notwendig das Mitwirken in der Verkündigung des Wortes in der Welt ist, damit andere dem geoffenbarten Gott begegnen können. Bei seiner Ankunft in Athen wandte er sich an die Heiden und sagte: „Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.“ (Apg 17,23). Genau darum geht es schließlich: dass andere dem liebenden Vater begegnen. Daher führt das gehörte Wort ganz natürlich zur Mission.

Jeder von uns ist wie der heilige Paulus dazu berufen, das Wort weiterzugeben, das der Vater durch den Sohn an die Welt richtet, sowie sich an

der Mission der Verbreitung des Wortes Gottes zu beteiligen, damit andere Christus begegnen und ihn anrufen können:

*„Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündet? Wie soll aber jemand verkünden, wenn er nicht gesandt ist? Wie geschrieben steht: **Wie willkommen sind die Füße der Freudenboten, die Gutes verkünden!**“ (Röm 10,14-15)*

Betende Lesung des Evangeliums zur Beleuchtung des Lebens (erster Teil der Begegnung mit Christus)



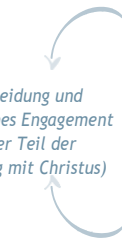
Es braucht Verkünder des Evangeliums, damit das Reich Christi die Herzen der Menschen erreichen kann. Das Wort Gottes wurde uns als Geschenk gegeben, um unser Leben und das aller Menschen zu erleuchten. Sie ist Leuchte für unsere Schritte (vgl. Psalm 119,105).

Betende Betrachtung des Lebens im Licht des Evangeliums: Prüfung des Lebens



In unserem Leben finden wir, wie im Wort, denselben Christus, da er durch die Menschwerdung in jedem seiner Brüder und Schwestern geblieben ist und die Welt als Ort der ständigen Offenbarung ausgewählt hat. Dies zeigt uns, wie wertvoll das tägliche Leben für das Reich Gottes ist.

Unterscheidung und apostolisches Engagement (dritter Teil der Begegnung mit Christus)



Gott ruft uns aus dem Leben der Welt heraus und vertraut uns: Er lädt uns ein, mit ihm an seinem Werk mitzuarbeiten und erwartet von uns eine engagierte Antwort.

Das Reich Gottes ist schon mitten unter uns, jedoch nicht offensichtlich, da es noch nicht in seiner ganzen Fülle existiert. Weizen und Unkraut wachsen zusammen, weshalb es notwendig ist zu prüfen. Gott handelt und wendet sich an die Freiheit des Menschen, indem er ihn einlädt, an seinem Heilsplan mitzuwirken

TEIL 3:

Dynamik der Begegnung mit Christus



Voraussetzungen

Diejenigen, die sich zur Begegnung mit Christus versammeln, sind eine Gruppe oder eine Gemeinschaft von Menschen, die lebendige Glieder der Kirche sind und durch christliche Brüderlichkeit, die Teilnahme am Charisma des Regnum Christi und eine gemeinsame Mission inmitten dieser nach Christus dürstenden Welt, verbunden sind.

Christliche Brüderlichkeit

Das Fundament für eine fruchtbare Begegnung mit Christus ist eine christliche Freundschaft unter den Teilnehmern, so dass sie das nötige Wohlwollen und gegenseitige Vertrauen haben, um einander zuzuhören und mit Aufrichtigkeit, Freiheit und Nächstenliebe kommunizieren zu können. Die herzliche, entspannte und freudige Atmosphäre innerhalb der Begegnung soll diese Freundschaft, die Ausdruck der christlichen Brüderlichkeit im Regnum Christi ist, fördern und nähren.

Daher soll die Begegnung mit Christus im Idealfall in dem natürlichen und stabilen Umfeld geschehen, wie es bei einem Team oder Gemeinschaft der Fall ist.

Charisma des Regnum Christi

Die Begegnung mit Christus ist eine Hilfe für die Mitglieder das Charisma des Regnum Christi lebendig zu machen und zu entfalten. Das Charisma ist es, das die gesamte Entwicklung der Aktivität belebt und sie so zu einer dynamischen und apostolischen Begegnung mit Christus macht. Er teilt seine Sendung zur Evangelisation aus Liebe mit uns und erwartet unsere großzügige und kreative Antwort, ebenfalls aus Liebe. Was die Begegnung zu einer Erfahrung des Charismas macht, ist nicht die Dynamik an sich, sondern die Tatsache, dass die dort versammelten Menschen aus dem geteilten Charisma des Regnum Christi heraus denken, beten und planen.

Gemeinschaftliche Mission

„Die christliche Berufung ist ihrer Natur nach auch Berufung zum Apostolat.“ (Apostolicam actuositatem 2) Jede christliche Gemeinschaft, die im Namen Christi versammelt ist, wird von ihm zur Mission in die Welt gesandt. Die Kirche selbst ist ein Geheimnis missionarischer Gemeinschaft (vgl. Christifideles laici 32, Evangelii Gaudium 23), weshalb es keine christliche Gemeinschaft ohne eine vom Herrn gegebene Sendung gibt.

Wenn wir von der gemeinsamen Mission sprechen, beziehen wir uns auf den Evangelisierungsauftrag, zu dem sie sich alle Teilnehmer berufen fühlen. Sie ist der gemeinsame Horizont, der das tägliche und apostolische Leben der Mitglieder bestimmt. In dieser Mission laufen die verschiedenen Initiativen, Aktivitäten und Apostolate des Teams oder der Gemeinschaft zusammen. Die Mitglieder haben eine gemeinsame Mission, unabhängig von der Tatsache, ob sie das gleiche Apostolat teilen oder nicht.

Wenn man diesen Horizont der Evangelisierung des Teams oder der Gemeinschaft konkretisiert, ist es leichter einen Lebensfall zu finden, der für die Teilnehmer persönlich in ihrem Leben und ihrem evangelisierenden Handeln relevant ist.



Sie hilft dem Team bei der Reflexion und Formulierung ihrer spezifischen gemeinsamen Mission.



Teile der Begegnung mit Christus

Eröffnungsgebet

Sich für die Begegnung mit Christus zu versammeln, ist ein Akt des Glaubens, in dem wir uns bewusst werden, dass der Herr in unserer Mitte gegenwärtig ist und dass er uns als evangelisierende Gemeinschaft in die Welt hinaussendet. Daher beginnen wir mit einem Gebet zum Heiligen Geist, damit unser Verstand erleuchtet, unser Willen bewegt und unser Herz entzündet werde. Es wird auch empfohlen, ein Ave Maria oder ein anderes Gebet zur Muttergottes hinzuzufügen, da sie der Begegnungsort zwischen Gott und der Menschheit ist. Sie ist es, die uns Jesus schenkt, uns zu ihm führt und die als Mutter der Kirche mit uns im Zönakel unseres Teams oder unserer Gemeinschaft um ein neues Pfingsten betet.

Das Ehre-sei-dem-Vater und die Anrufungen, die dem Regnum Christi eigen sind, schließen unser Gebet ab und weisen auf das Ziel unseres Lebens und Handelns hin: die Herrlichkeit Gottes, die wir hoffen durch das Reich Christi in uns und die immerwährende Fürsprache Mariens zu erreichen.

Der Leiter des Teams kann nach dem Gebet eine kurze Einführung zum Treffen geben, um es in den Kontext des Lebens des Teams oder Gemeinschaft zu stellen.



Betende Lesung des Evangeliums

Jesus Christus ist das lebendige Wort Gottes. Vom Beginn der Begegnung an versuchen wir dem Herrn in hörender Haltung im Evangelium zu begegnen. Somit ermöglichen wir, dass Glaube und Nächstenliebe unsere Gedanken leiten, unsere Werte ordnen und unsere Unterscheidung richten.

Der Abschnitt des Evangeliums wird je nach Bedürfnis der Teilnehmer ausgewählt, ohne das Kirchenjahr, Ausbildungsprogramm der Sektion oder Gemeinschaft und mögliche Anforderungen der Zeichen der Zeit außer Acht gelassen werden.

Zuerst wird der Text vorgelesen und einige Minuten der Stille gehalten, um jedem persönlich die Möglichkeit zu geben darüber nachzudenken, was Gott einem jeden durch das Evangelium sagen möchte. Danach teilen die Teilnehmer ihre Gedanken und Überlegungen in einfachen Worten mit den anderen. Abschließend fasst einer der Teilnehmer die Beiträge zusammen.

Ein oder mehrere Teilnehmer sprechen ein kurzes spontanes Gebet, das im Lichte der Betrachtung des Evangeliums steht. Damit wird die betende Lesung des Evangeliums abgeschlossen.



Apostolische Unterscheidung der Wirklichkeit

„Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben. Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen. Einige Hauptzüge der Welt von heute lassen sich folgendermaßen umschreiben.“ (II. Vatikanisches Konzil, Pastorale Konstitution Gaudium et Spes 4)

Gott spricht durch Ereignisse zu uns und ruft uns auf, mit ihm gemeinsam zu arbeiten, da er mit seiner Vorsehung immer gegenwärtig ist. Er lässt sein Reich selbst dort wachsen, wo es scheint, abwesend zu sein (vgl. Mk 4,26-29). Daher ist es notwendig zu erkennen, wo er das Reich Gottes wachsen lässt, um besser mit ihm zusammenzuarbeiten.

Nachdem wir Christus in Seinem Wort begegnet sind, überlegen und entscheiden wir gemeinsam, was er von uns als Team oder Gemeinschaft inmitten unserer Lebensumstände erwartet. Wir betrachten also die Realität, in der wir leben, um herauszufinden, wie wir in ihr unseren Evangelisierungsauftrag am besten erfüllen können. Es ist eine gemeinsame Suche, die im Hören auf den Heiligen Geist, im Dialog zwischen Glaube und Vernunft und in apostolischer Nächstenliebe begangen wird⁵.

Wenn wir sehen, dass Gott sein Reich um uns herum wachsen lässt, was uns zur Evangelisierung aufruft, müssen wir uns fragen: Wie können wir an diesem Wachstum mitwirken? Wie können wir Gottes Handeln unterstützen?

⁵ Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass es drei Ebenen der Unterscheidung gibt und dass jede ihre eigene Methodik hat, die folgendes beinhalten muss: rationale Unterscheidung, moralische Unterscheidung und geistige Unterscheidung. Ebenso muss zwischen persönlicher und gemeinschaftlicher Unterscheidung differenziert werden. Was den Gegenstand, das Thema oder den Inhalt der Unterscheidung betrifft, können wir von einer Vielzahl von Unterscheidungen sprechen; so ist die apostolische Unterscheidung diejenige, die sich mit apostolischen Inhalten befasst.

Diese apostolische Unterscheidung wird in zwei Schritten durchgeführt: zuerst die Auswahl einer Situation oder eines Lebensereignisses, und zweitens die Analyse durch die Prüfung des Lebens⁶.

1. Auswahl einer Situation oder eines Lebensereignisses

Die Teilnehmer stellen den anderen eine Tatsache, ein Ereignis oder eine Lebenssituation vor, die sie herausfordert. Aus den vorgeschlagenen Ereignissen wird eines durch Abstimmung ausgewählt, das im Anschluss gemeinsam betrachtet wird. Ziel ist es, ein reelles Ereignis aus dem Leben auszuwählen, das hilft, Gottes Botschaft für das Team oder die Gemeinschaft in ihrer aktuellen Lebenssituation zu entdecken. Je näher das Ereignis am Leben der Teilnehmer und ihrer Lebensrealität ist, desto mehr erleichtert es die apostolische Unterscheidung des Teams. Wenn sich die Teilnehmer über den gemeinsamen Auftrag im Klaren sind, wird es ihnen leichter fallen, Situationen oder Ereignisse zu finden, die sie auf fruchtbare Weise herausfordern. Es geht darum, sich von Gott, der aus der Lebenswirklichkeit zu uns spricht, herausfordern zu lassen, wenn wir uns ihr mit Glauben und guter christlicher Bildung nähern.

⁶ Zum Ursprung, theologischen Grundsätzen und Zielen der Methode der Prüfung des Lebens siehe José María Rubio, Originaltitel: *Para vivir la Revisión de Vida. Un método para la acción y para la espiritualidad cristiana*, Verbo Divino, Estella (Navarra) 2006. Dieses Buch ist besonders hilfreich, um die Methode der Unterscheidung zu verstehen und anzuwenden. Ihre Grundsätze und Ziele sind auch in dem bereits erwähnten Anhang „Die Begegnung mit Christus – Ihre Bedeutung und die Bedeutung der Elemente“ (Mai 2015) zusammengefasst.

Es muy deseable que todos lleguen a la reunión con algún hecho de vida bien pensado que presentar. Esto es una manifestación de su interés por el fruto del Encuentro. Incluso es posible, en algún equipo, que el caso o hecho sea votado con anterioridad al Encuentro, de forma que los miembros lleguen habiéndose previamente informado sobre el mismo.

Die Prüfung des Lebens beginnt schon im Alltag der Teilnehmer durch die Betrachtung der Ereignisse und Situationen um sie herum mit der Herzenseinstellung eines Apostels. Diese macht es möglich mit Ereignissen zum Treffen zu kommen, die schon einige Tage davor vorbereitet wurden, um sie dem Team oder der Gemeinschaft vorzuschlagen.

2. Lebensereignis oder Prüfung des Lebens, die in drei miteinander verbundenen Schritten erfolgt: Sehen, Beurteilen, Handeln.

- Sehen

Diese ergeben sich organisch aus der gemeinsamen Betrachtung des Lebensereignisses. Im Idealfall sollte sie ohne Unterbrechung stattfinden, um die fließende Dynamik des Gespräches und der Vertiefung zu fördern.

Zunächst einmal wollen wir die Ereignisse so sehen, wie Gott sie sieht. Um der Sichtweise Gottes näher zu kommen und durch sie die Wirklichkeit zu betrachten ist es vor allem notwendig zu glauben und zu lieben. So sind wir fähig die Ereignisse und Situationen in Wahrheit richtig sehen zu können. Wir lernen, das Leben objektiv und tiefgründig, mit Vernunft und Glauben zu betrachten, und so den darin gegenwärtigen Gott zu entdecken⁷.

Die Fragen, die sich daraus ergeben, sind: Was geschieht wirklich in dem dargestellten Ereignis und wie wirkt Gott in den Herzen der beteiligten Personen und durch sie in der Gesellschaft? erinnert es uns an ähnliche Ereignisse? Warum geschieht dies? Was sind die Ursachen? Welche Anzeichen für Gut und Böse entdecken wir darin?

7. Papst Franziskus, Ansprache an die Delegation der Katholischen Aktion Frankreichs (13. Januar 2022): Es geht darum zu spüren, „dass Gott in jedem Augenblick gegenwärtig gewesen ist“.

Welche Folgen ergeben sich aus dem Ereignis?
Sind wir daran beteiligt, und wenn ja, in welcher
Weise?



- Beurteilen

Nachdem wir Weizen von Unkraut im ausgewählten Lebensereignis getrennt haben (vgl. Mt 13,24-30), wollen wir betrachten, wie Jesus unsere Anwesenheit, unsere Teilnahme oder unsere Haltung gegenüber dieser Situation beurteilt oder interpretiert, und folglich verstehen, welche seine Erwartung uns gegenüber ist.

„Es ist der Augenblick, in dem man sich hinterfragen, in Frage stellen lässt“⁸, um einer größeren Umkehr die Tür zu öffnen. Das Beurteilen schließt also all das ab, was im Sehen eingebracht wurde, woraus wir schließlich konkrete Handlungen ergreifen können.

Wir möchten also auf Jesus Christus hören. Ein erster Schritt besteht darin, die Zeichen des Guten und Bösen zu analysieren, und herauszufinden, welche moralischen Werte oder Gegenwerte diesen Zeichen zugrunde liegen. Jedoch kann es nicht nur dabei bleiben. Es geht nicht darum ein moralisches Urteil über das Ereignis selbst zu fällen, da dies schon beim Schritt des Sehens passiert, indem wir uns nach den Zeichen von Gut und Böse fragen. Vor allem geht es auch nicht um das Verurteilen der beteiligten Personen, da wir die Absichten und das Gewissen der Personen nicht kennen. Hier ist vielmehr gefragt sich selbst im Lichte des Evangeliums zu betrachten und beurteilen.

Jesus Christus lädt uns ein, ihm unter diesen Umständen näher nachzufolgen. Deshalb müssen wir uns fragen: Wie würde Jesus an unserer Stelle handeln? Was erwartet er von uns? Welche Anforderungen stellt dies an unsere Nachfolge als missionarische Jünger.

8.Ebd.

*Diese Methode besteht darin,
Gott mit den Augen des
Glaubens durch sein
geoffenbartes Wort und die
lebensspendende Berührung
der Sakramente zu
betrachten, um im täglichen
Leben die uns umgebende
Wirklichkeit im Licht seiner
Vorsehung zu sehen, sie
nach Jesus Christus, dem
Weg, der Wahrheit und dem
Leben, zu beurteilen und
von der Kirche als
mystischen Leib Christi und
dem universalen
Heilssakrament an der
Ausbreitung des Reiches
Gottes mitzuwirken, das auf
dieser Erde gesät wird und
im Himmel volle Frucht
ringt. (Freie Übersetzung
von Documento de
Aparecida 19)*

Die Antwort finden wir im Wort Gottes, das wir mit der Brille der analysierten Lebenssituation lesen. „Der Schlüssel dieses Schritts ist die Bezugnahme auf die Heilige Schrift“⁹, insbesondere auf das Evangelium. „Das Urteil des Evangeliums steht im Mittelpunkt der Prüfung des Lebens“¹⁰, der apostolischen Unterscheidung des Lebens. Wir suchen die Stellen im Evangelium, die uns am geeignetsten erscheinen, um die Einstellungen und Verhaltensweisen zu beleuchten, die Jesus Christus von uns erwartet, nachdem wir die Lebenssituation analysiert haben. Aus diesen wählen wir eine oder mehrere aus, um sie zu kommentieren und sie in unserem eigenen Leben anzuwenden. Es geht darum, tief in das Verständnis und die Anwendung der Evangeliumsstelle einzutauchen, die nach unserer Annahme am besten ausdrückt, was Christus angesichts dieser Situation von uns erwartet.¹¹

9. Ebd.

10. Vgl. José María Rubio, siehe oben, S. 42.

11. Wir können die Verwendung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter durch Papst Franziskus im zweiten Kapitel der Enzyklika *Fratelli tutti* als Beispiel betrachten. Dieser einzige Abschnitt ermöglicht es ihm, das Urteil des Evangeliums über das, was Gott von den Christen in der heutigen Welt erwartet, zu entdecken und zum Ausdruck zu bringen. Dies ist so komplex, wie er es im ersten Kapitel beschrieben hat (siehe), und erfordert ein vielfältiges Handeln, wie er in den darauf folgenden Kapiteln darlegt.



- Handeln und apostolisches Engagement

Wir versuchen im Handeln mit unserer evangelisierenden Initiative auf die Einladung des Herrn zu antworten, die wir durch das Betrachten des Evangeliums erhalten haben. Die uns leitende Frage lautet: Wie können gemeinsam, ausgehend von der betrachteten Lebenssituation, mit Gott am Wachstum des Reiches Gottes mitarbeiten? Unsere Aufgabe ist es, „das Handeln Gottes in den Herzen zu stützen und zu fördern, indem wir uns an die Wirklichkeit anpassen, die sich ständig weiterentwickelt.“¹² Daher bemühen wir uns, die Realität durch das Evangelium zu sehen und zu verwandeln, ohne zu vergessen, dass wir mit unserer eigenen Umkehr durch Gottes Gnade beginnen müssen. Jedes christliche Apostolat beginnt mit der persönlichen Bekehrung, mit dem Teilen der Wunder Gottes, die wir erleben durften. Daher ist es an der Zeit, sich für Handlungen der Bekehrung und des Apostolats zu entscheiden, die mit den Erwartungen Christi an uns übereinstimmen. Alles, was wir tun, geht von Christi liebevoller Einladung aus, seine Apostel zu sein. Die Teilnehmer schlagen verschiedene Vorsätze vor, wie sie an ihrer eigenen Bekehrung und auch der Evangelisierung ihrer Lebensräume arbeiten möchten. Diese Vorsätze können individuell oder kollektiv sein. Im Konsens oder durch Abstimmung legen die Teilnehmer die Vorsätze fest, zu denen sie sich einzeln oder gemeinsam berufen fühlen.

12. Papst Franziskus, Ansprache an die Delegation der Katholischen Aktion Frankreichs (13. Januar 2022)

Sollte das gewählte Lebensereignis aus der apostolischen Erfahrung des Teams stammen, führt das Handeln auf natürliche Weise zu einem apostolischen Engagement. Das Team kann auch beschließen, wie es sich langfristig apostolisch engagieren will, ohne dass sich dies nach jedem Treffen ändert. Dafür kann die Art und Weise neu differenziert und konkretisiert werden.

Das Team ist schließlich auch dazu eingeladen gemeinsam eine apostolische Aktivität zu konkretisieren. Damit legen wir Zeugnis von der guten Nachricht ab, in der Gott in unserer Welt wirkt und uns einlädt ihn dabei zu unterstützen. Auf diese Weise antworten wir proaktiv und kreativ, basierend auf den Evangelien und evangelisierend, auf die Situationen, denen wir in der Gesellschaft und unserem Alltag begegnen.



Schlussgebet

Die Begegnung mit Christus schließt mit einem Dankgebet ab, das von einem oder mehreren Teilnehmern geleitet werden kann. Das Gebet endet mit den beiden Anrufungen des Regnum Christi zu Ehren Christus des Königs und der Jungfrau Maria.

Kriterien und Vorschläge zur Umsetzung und Anpassung

Flexibilität

Die Methodik und Dynamik der Begegnung mit Christus steht im Dienst der Teamlebens (vgl. RFA 15), weshalb sie sich flexibel an die Eigenheiten und die Erfahrung des Teams oder der Gemeinschaft anpassen sollten. Ziel ist es, dass die Begegnung ihre kontemplative und evangelisierende Funktion erfüllt.

Regelmäßigkeit und Beständigkeit

Die Begegnung mit Christus sollte regelmäßig stattfinden, damit es allmählich, progressiv und auf lange Sicht Frucht bringen kann. Nur so kann sich ein evangelisierender und auf dem Evangelium aufbauender Geist entwickeln und reifen.

Es erfordert also Beständigkeit und Geduld, die Früchte der Begegnung wahrnehmen zu können. Der Same des Reiches Gottes wächst konstant und in Stille, ohne dass wir wissen, wie (vgl. Mk 4,26-27). Je länger sie die Begegnung mit Christus gemeinsam haben, desto mehr werden sich die Teilnehmer der Früchte in ihrem eigenen Leben, in dem der Menschen um sie herum und dem sozialen Umfeld bewusst. Sie zeigt ihnen eine übernatürliche, realistische und apostolische Sicht der Dinge und ein freies Engagement für das Reich Jesu Christi.

Offenheit des Herzens und des Verstandes inmitten der Welt

Die Begegnung mit Christus wird dann zur Bereicherung für die Teilnehmer, wenn diese für das Evangelium, den Glauben, die Umkehr und das Engagement offen sind. Es ist notwendig, einen offenen Geist zu haben, der demütig nach der Wahrheit sucht, sowie ein offenes Herz, erfüllt von Nächstenliebe. Es geht darum, nach der Erkenntnis zu suchen, wie wir mit Gottes Handeln in der Welt zusammenarbeiten können. Daher ist es wichtig, dass die Teilnehmer bereit sind, sich selbst in Frage zu stellen und ihren Glauben inmitten der Welt wirksam zu machen durch Authentizität, die Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi und den Einsatz für eine gerechtere und brüderliche Gesellschaft.

Reifung im Laufe der Zeit

Die Teilnehmer sollen von gegenseitiger Hilfe im persönlichen geistlichen und apostolischen Leben dazu übergehen, gemeinsam über die Mission zu beten, sie zu erkennen und zu leben, die ihnen als Gemeinschaft zur Ehre Gottes und zur Evangelisierung der Gesellschaft anvertraut wurde. Auf diese Weise wird die Begegnung zu einer Erfahrung des Gebets und apostolischer Mission, die nicht nur geteilt wird, sondern auch gemeinschaftlich ist. Die Gemeinschaft findet im Laufe der Jahre immer wieder neue Wege, diesen Auftrag je nach Nöten und Umständen zu leben, da er wesentlicher Bestandteil ist und nicht nur ein bloßes Tun. Die Begegnung mit Christus bringt also eine Gemeinschaft von Aposteln hervor, die sich der Kirche und der Welt als aktives Zeugnis für das neue Leben in Christus und dem Wirken des Geistes Gottes zur Verfügung stellt.

Länge der Begegnung mit Christus

Die Begegnung wird von den Mitgliedern eines Teams oder Gemeinschaft durchgeführt. Die Länge hängt hauptsächlich von der Anzahl der Personen des Teams oder der Gemeinschaft ab. Für fünf bis zehn Personen kann eine Begegnung von eineinviertel Stunden ausreichend sein. Für eine Gruppe von acht bis zwölf Personen reichen etwa eineinhalb Stunden aus. Sollten es jedoch mehr als zwölf Personen sein, muss man von einer Länge von etwa zwei Stunden ausgehen.

Die Länge der Begegnung kann sich auch an die Häufigkeit anpassen. Sollte sie selten stattfinden, ist es sinnvoll sich mehr Zeit zu nehmen, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen. Wenn sie hingegen häufig stattfindet, kann die Erfahrung der Teilnehmer und ihre Vertrautheit mit der Methodik und untereinander eine zügigere und fließende Dynamik ermöglichen.

Sie sollte jedoch nicht zu lang sein, da dies sonst ermüdend wirken kann und sich wie eine zu erfüllende Verpflichtung anfühlt. Genauso wenig sollte sie übereilt sein, um nicht oberflächlich und irrelevant für das Leben der Teilnehmer zu werden.

Länge der verschiedenen Teile

Jedes Team oder Gemeinschaft sollte so viel Zeit für jeden Teil aufwenden, wie es für sie am hilfreichsten ist. Als Anregung und um eine einheitliche Vision der Begegnung zu erleichtern, können die folgenden Vorschläge als Referenz dienen: Die betende Lesung des Evangeliums kann etwa ein Viertel der Gesamtzeit der Begegnung in Anspruch nehmen, die apostolische Unterscheidung der Wirklichkeit drei Viertel.

Prüfung der Verpflichtungserklärung als Mitglieder des Regnum Christi (vgl. RFA 17)

Die Prüfung der Verpflichtungserklärung, die einige Teams nach der betenden Lesung des Evangeliums durchführen, ist kein notwendiges Element der Begegnung mit Christus. Sie kann durchgeführt werden oder auch nicht. Besonders wichtig ist hier hervorzuheben, dass jede Person frei entscheiden darf, ob sie das eigene Gewissensurteil preisgeben möchte oder nicht.

FAZIT

Im Regnum Christi bemühen wir uns, Gott die Ehre zu geben und das Reich Christi in den Herzen der Menschen und der Gesellschaft gegenwärtig zu machen (SFRC 7). Die Aktivität, die wir als „Begegnung mit Christus“ kennen, gibt den Mitgliedern dafür einen gemeinsamen Raum. Die Begegnung an sich hat eine tiefe Verbindung mit unserer Geschichte und unserem Charisma. Deshalb versucht das vorliegende Essay eine kreative und häufige Praxis anzuregen. Als Mitglieder aller Berufungen innerhalb des Regnum Christi haben wir durch die Begegnung mit Christus tiefe geistliche, prägende und apostolische Erfahrungen gemacht. Daraus hat sich im Laufe der Jahre ein Verständnis und eine Umsetzung des gemeinsamen Charismas herausgebildet, das uns alle in derselben geistlichen Familie und apostolischen Leib vereint. Darüber hinaus sind die theologischen Grundlagen dieser Aktivität fest in der Heiligen Schrift und Tradition der Kirche verwurzelt, in denen der Mensch eine innige Verbindung mit dem Gott als Freund erfährt, der seine Liebe in seinem Wort und den Ereignissen des Lebens offenbart.

Um mit dem empfangenen Charisma einer Welt zu begegnen, die nach der Liebe Christi dürstet, wollen wir diese Aktivität mit einem kontemplativen Herzen, apostolischem Eifer, in Teams und Missionsgemeinschaften und im großen Gespür menschliche und geistliche Brüderlichkeit weiterleben.

Anhang

Vorlage zur Gestaltung
einer Begegnung mit Christus

BEGEGNUNG MIT CHRISTUS



1. ERÖFFNUNGSGEBET

Wir beginnen die Begegnung mit einem Gebet zum Heiligen Geist, um unseren Verstand zu erleuchten, unseren Willen zu bewegen und unsere Herzen zu entzünden.

Es wird auch empfohlen ein Ave-Maria oder ein anderes Gebet zur Muttergottes hinzuzufügen. Das Ehre-sei-dem-Vater und die Anrufungen, die dem Regnum Christi eigen sind, schließen unser Gebet ab und weisen auf das Ziel unseres Lebens und Handelns hin: die Herrlichkeit Gottes und die Vergegenwärtigung des Reiches Christi.



2. BETENDE LESUNG DES EVANGELIUMS

Wir versuchen dem Herrn in hörender Haltung im Evangelium zu begegnen. Somit ermöglichen wir das Glauben und Nächstenliebe unsere Gedanken leiten, unsere Werte ordnen und unser Urteilsvermögen richten.

Man kann zum Betrachten das Evangelium des vergangenen oder kommenden Sonntages nehmen, oder auch ein Evangelium, das den Nöten oder Plänen des Teams entspricht.



3. APOSTOLISCHE UNTERSCHIEDUNG DER WIRKLICHKEIT

Nachdem wir Christus in seinem Wort begegnet sind, widmen wir uns der gemeinsamen Betrachtung dessen, was er von uns erwartet. Wir möchten gemeinsam entdecken, wie wir am besten unsere evangelisierende Mission, von unseren Lebenssituationen ausgehend, erfüllen können.

1. Auswahl einer Situation oder eines Lebensereignisses

Die Teilnehmer stellen den anderen eine Tatsache, ein Ereignis oder eine Lebenssituation vor, die sie herausfordert. Aus den vorgelegten Ereignissen wird eines durch Abstimmung ausgewählt, das im Anschluss gemeinsam betrachtet wird.

Es wird empfohlen ein reales Ereignis aus dem Leben auszuwählen, das hilft, Gottes Botschaft für das Team oder die Gemeinschaft in ihrer aktuellen Lebenssituation zu entdecken. Je näher das Ereignis am Leben der Teilnehmer und ihrer Gesellschaft ist, desto mehr erleichtert es die apostolische Unterscheidung des Teams.

2. Betrachtung des Lebensereignisses oder Prüfung des Lebens, die in drei miteinander verbundenen Schritten erfolgt: Sehen, Beurteilen, Handeln.



SEHEN

Wir möchten die Ereignisse so sehen, wie Gott sie sieht. So lernen wir, das Leben objektiv und tiefgründig, mit Vernunft und Glauben zu betrachten, und den darin gegenwärtigen Christus zu entdecken.

- Was geschieht in Bezug auf das genannte Ereignis in unserem Umfeld? Was nehmen wir wahr? Welche positiven oder negativen Elemente fallen uns auf und hallen in unseren Herzen nach?
- Wie wirkt Gott in den Herzen der beteiligten Personen und durch sie in der Gesellschaft?
- Warum geschieht dies? Was sind die Ursachen?
- Welche Folgen ergeben sich aus dem Ereignis?
- Als Verbindung zum Moment des Beurteilens: Welche Anzeichen für Gut und Böse entdecken wir darin?
- Sind wir daran beteiligt, und wenn ja, in welcher Weise? Wo platzieren wir uns und reagieren auf die genannte Situation?



BEURTEILEN

Nachdem wir Weizen von Unkraut im ausgewählten Lebensereignis getrennt haben (vgl. Mt 13,24-30), wollen wir betrachten, wie Jesus unsere Anwesenheit, unsere Teilnahme oder unsere Haltung gegenüber dieser Situation beurteilt oder interpretiert, und folglich verstehen, welche seine Erwartung uns gegenüber ist.

- Welche Werte und Gegenwerte entdecken wir in dem Lebensereignis?
- An welche Bibelstelle erinnert uns dieses Ereignis? Was sagt uns diese über das betrachtete Ereignis?
- Im Lichte des Evangeliums: Wie würde Jesus an unserer Stelle handeln? Was erwartet er von uns?
- Welche Anforderungen stellt dies an unsere Nachfolge Christi als missionarische Jünger?



HANDELN UND APOSTOLISCHES ENGAGEMENT

Nun ist der Moment, in dem wir uns für Handlungen der Umkehr in unserem Leben und Apostolat entscheiden, die den Erwartungen Christi an uns entsprechen. Wir versuchen, mit unserer evangelisierenden Initiative auf die Einladung des Herrn zu antworten, die wir durch die Betrachtung des Evangeliums erhalten haben. Ebenso streben wir danach, die Wirklichkeit auf der Grundlage des Evangeliums zu verwandeln.

Die Mitglieder des Teams oder Gemeinschaft schlagen hier mögliche Vorsätze vor, mit denen sie an sich selbst, aber auch an der Realität des Lebensereignisses arbeiten möchten. Diese Vorsätze können auch apostolische Verpflichtungen sein. Als Antwort auf den Ruf während des „Beurteilens“:

- Wie können wir, von dem betrachteten Lebensereignis ausgehend, zusammen mit Gott an seinem Werk mitarbeiten, dass Reich Christi zu vergegenwärtigen?
- Wie können wir Gottes Wirken in den Herzen und der Gesellschaft innerhalb unserer Lebensumstände unterstützen und verbreiten?



4. SCHLUSSGEBET

Die Begegnung mit Christus schließt mit einem Dankgebet ab, das von einem oder mehreren Teilnehmern geleitet werden kann.

Das Gebet endet mit den beiden Anrufungen des Regnum Christi zu Ehren Christus des Königs und der Jungfrau Maria.



REGNUM
CHRISTI

www.regnumchristi.org